**Wiebke Wahlster – Sportlerin mit Leidenschaft**

**Am 17. Mai 2022 kamen Spitzensportlerinnen der Karl-Rehbein-Schule zu uns, um uns etwas von ihrer Leidenschaft zum Sport zu berichten. Wiebke Wahlster, Q-Phase, Jaqueline Reitz, 9g, und Lea Barthel, 9g, haben eine Leidenschaft für ganz unterschiedliche Sportarten entwickelt, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Stehen Leistungssport und Freizeit bzw. Schule im Gegensatz? Ist der Leistungsdruck stärker als der Spaß dahinter? In einem Interview mit den beiden erfahren wir die interessantesten Dinge.**

Wiebke Wahlster zählt zu den top Feldhockeyspielerinnen der Karl-Rehbein-Schule und ist Mitglied in einem Hanauer Verein. Schon ihre Eltern haben Hockey gespielt und sie mit in den Verein genommen. Dadurch entwickelte sich früh ihre Leidenschaft für das Hockeyspielen. Seit vierzehn Jahren spielt Wiebke schon Hockey. Ihre Eltern unterstützen sie vollkommen und sehen ihr bei den Wettkämpfen zu. Ihr größtes Vorbild ist Florian Fuchs, ein deutscher Hockeyspieler mit Olympiamedaille. Sie sagt, dass ihr Sport ihr Schulleben positiv beeinflusse, da er ihr Struktur biete. Eineinhalb bis zwei Stunden hartes Training pro Tag, also ca zehn Stunden Training die Woche stehen für sie auf dem Tagesplan, doch sie wolle auf keinen Fall aufhören, höchstens den Verein wechseln. Doch das nimmt ihr nicht die Freude, denn sie fühlt sich wohl so. Das Stocktraining mache ihr viel Spaß, doch Athletiktraining sei nicht ihr Favorit. Ihr bisher größter Erfolg war das Erreichen der Deutschen Meisterschaft. Trotz dessen, dass sie sich häufig verletzt, habe sie keine Angst, sich zu schaden, denn das blockiere nur. Wiebke macht bald ihr Abitur, doch sie ist zuversichtlich, dass sie einen guten Abischnitt erreicht, da sie auch aktuell gut in der Schule ist. Leistungsdruck habe sie eher durch sich selbst, da sie unbedingt gut sein möchte. Sie berichtet uns, dass sie gelernt hat, mit dem Druck und der Belastung umzugehen. Gegen die Aufregung empfiehlt sie Spazierengehen, Malen oder sich durch anderes abzulenken. Wiebke möchte Sportmedizin studieren, da Sport für sie als Lebenseinhalt zähle. Ihr Ziel ist damit, anderen helfen zu können, wenn sie sich verletzten haben. Abschließend legt sie uns nahe, dass man sich beim Sport nicht an anderen orientieren solle und mit kleinen Schritten zum Erfolg kommen solle.

Abschließend kann man sagen, dass der Sport zur Leidenschaft wurde. Natürlich opfert Wiebke ihre Freizeit dafür, doch da es ihr Spaß macht, ist das Training gleichzeitig auch die Freizeit und das «Opfer» nicht wirklich ein solches. Anders als manche denken würden, leidet die Schule nicht so stark darunter, denn der Terminplan bringt auch eine hilfreiche Struktur und Disziplin.